

sammelte, und wohl Uebergang zu *abencerragus* Pier. von Algerien. Neben vereinzelt *polyxena*, die hier und da aus Aristolochienbüschen auftauchten, tummelte sich in wildem Flug, kaum zu fangen, *machaon* auf der weiten Fläche, ich habe auch nur wenige Stücke erbeutet. Die Rasse, welche ich mit meinen mehr als 100 aus allen Ländern stammenden *machaon* verglichen habe, kommt in der breiten Anlage der Zeichnung *britannicus* am nächsten, in der Farbe aber (sehr lebhaftes blau, bzw. mattschwarz der Randbinden) den Dalmatinern; doch nur von mittlerer Größe. Ebenso wild und schwer zu fangen war *Phyllocharris belia* Cr. mit sehr dunkelgrüner Unterseite. Aus dürrer Grase scheuchte ich zahlreiche *Aspilates ochrea* Ross., den ich schon bei Nizza gefangen hatte. Die unvermeidliche *Col. edusa* war in 4 Exemplaren bei der Ausbeute, sowie eine Serie von *A. euphenoides*-♂♂, welche ich auch schon von Nizza her kannte.

Einen schönen Abschluß des Sammelns auf dieser Seite bildete der Fang von *Zyg. lavandulae* Esp. bei Cagnes, zwischen Antibes und Nizza. Ich hatte mich dazu mit Dr. GIESEKING und einigen andren Herren verabredet. Für alle Fälle hatte mir Dr. GIESEKING den Fundort beschrieben, einen Höhenrücken, der sich nicht weit vom Bahnhof Cagnes landeinwärts zieht. Ich ging also los und wanderte über eine Stunde, aber weder die Herren noch eine *lavandulae* zeigten sich. Enttäuscht kehrte ich um, beim gemeinsamen Mittagmahl in dem kleinen, aber ausgezeichneten Bahnhofhotel, zeigten die Herren ihre Schachteln voll Zygänen. Wie denn? Ich war auf der falschen Seite des Höhenrückens gegangen, kann 50 Schritte am Fangplatz vorbei. Wieder ein Beitrag zu der außerordentlichen lokalen Beschränktheit der Zygänen. — Rasch entschlossen ließ ich mein Essen stehen, eilte zurück und fing in den letzten zehn Minuten, die mir blieben, noch ein Dutzend *lavandulae*. — Von Lycaeniden fand ich bei Cagnes *Lyc. melnops*, winzig klein und sehr dunkel; *astrarche allous* Hbn. (Uebergang), auch bei Napoléon gefangen; *Chrys. phlaeas*, blaß mit sehr kleinen Flecken.

In Cannes und seiner nächsten Umgebung war, wie schon gesagt, wenig los. Le Cannet ist eine malerisch gelegene Vorstadt, dort waren Fangplätze, welche aber nur Lycaeniden, Hesperiden (*malvarum*) und die entzückend schöne Pyralide *Botys sanguinalis*, auffallend groß und schön, sowie 2 *Acont. luctuosa* lieferten. Der Lüternfang im Ort selbst brachte wegen der kalten Nächte nur wenig, meist Spanner. *Lar. fluctuata* (sehr groß und hell), *Euphyia frustata* (matt gefärbt), *Acid. virgularia* Hbn. (= *seriata* Schrck.) schwach punktiert, fast zeichnungslos, cremeweiß. Das Beste war neben *Bapta trimaculata* eine schöne *Cosymbia puppillaria gyrata* Hbn. von feurig rotbrauner Farbe. Eine frisch geschlüpfte *Gr. algira* fand ich am Tage an der Mauer, nahe beim Meer.

Zu erwähnen sind noch einige Mikrolepidopteren: *Epichnopteryx pulla* (bei Cannes), *Titanica pollinalis*, die kleine südliche Form, *Nomophila noctuella* (Estrel) und *Nemophora reaumurella* (le Cannet).

Ein geplanter Ausflug nach Hyères, welches weit günstiger als Cannes sein soll, wurde durch ungünstige häusliche Verhältnisse und unbequeme Bahnverbin-

dung vereitelt. Doch auch so wird mir Cannes und die Riviera unvergesslich bleiben. Eine der Erinnerungen, von denen man in Zukunft wird zehren müssen in der Hauptsache.

Verzeichnis neuer beschriebener Schmetterlingsformen und Jugendzustände tropischer Lepidopteren von meiner Columbien-Reise (1908—12).

Von A. H. Fassl, Teplitz.

(Fortsetzung.)

Coronidia liriopo Weym. ♂ (i. l.).
Coronid. echenais Hopff. Raupe, Puppe. „Die Raupe einer Uranide“ (Zeitschr. für wissenschaftl. Insekt.-Biol.); Berlin 1910, Heft 8 u. 9.

Epilemidae.

Paleinodes perstrigata Dgn. ♂♀ Het. Nouv. par PAUL DOGNIN, Mém. Soc. Ent. Belg. LIII, 1909.
Coelura purpurea Dgn. ♂ Wie vorig.; LIII, 1913.
Coelurotricha imitans Dgn. ♂ Wie vorig.
Chaetoceras lactifera Dgn. ♂ Wie vorig.; XVII, 1910.
Chaetoc. versicolor Dgn. ♂ Wie vorig.; Fascic. III, Okt. 1911.
Paurophlebs Dgn. (gen. nov.) *obscura* Dgn. ♂ Wie vorig.
Epilema coelisparsa Dgn. ♂ Wie vorig.
Epipl. (?) vermiculata Dgn. ♀ Wie vorig.
Epipl. (?) fulvitincta Dgn. ♀ Wie vorig.
Epipl. bilineata Dgn. ♂ Wie vorig.
Epipl. illota Dgn. ♂ Wie vorig.
Epipl. nigricans Dgn. ♀ Wie vorig.
Epipl. purpurata Dgn. ♂ Wie vorig.
Epip!. atrilinea Dgn. ♂ Wie vorig.; XVIII, 1910.
Saeoploca brunneata Dgn. ♂ Wie vorig.

Tortricidae.

Tortrix boscantina Dgn. ♂ Wie vorig.; Fascic. VI, Nov. 1911.
Cnephasia aporema Dgn. ♂ Wie vorig.
Olethreutes hemeropsis Dgn. ♂ Wie vorig.

Thyrididae.

Draconia angulipennis Dgn. ♀ Wie vorig. Fascic. II, Okt. 1911.

Pyralidae.

Salobrema similis Dgn. ♀ Wie vorig.
Argyraetis nigrifusalis Dgn. ♂ Wie vorig.
Azamora brunnea Dgn. ♀ Wie vorig. Fascic. IV, Dez. 1911.
Salbia extensalis Dgn. ♂ Wie vorig.
Syngamia fulviplaga Dgn. ♂♀ Wie vorig.
Syng. monostigmatalis Dgn. ♂ Wie vorig.; XIX, 1912.
Syng. fulviferalis Dgn. ♂♀ Wie vorig.
Acridura binigrata Dgn. ♂♀ Wie vorig.
Mimudea trilampas Dgn. ♀ Wie vorig.
Mimud. brunnealis Dgn. ♂ Wie vorig.
Mimud. hyalopunctalis Dgn. ♂ Wie vorig.
Udea gigantalis Dgn. ♂♀ Wie vorig.

Pionea adiposalis Dgn. ♂ Wie vorig.
Pion. albiflua Hps. var. *clarescens* Dgn. ♂ Wie vorig.
Pion. costiplaga Dgn. ♂ Wie vorig.; XXII, 1913.
(Schluß folgt.)

Die Gattung *Melitaea*.

Von A. Seitz, Darmstadt.

(Fortsetzung.)

JAN PRUEFFER hat die Schuppen von Tagfaltern methodisch untersucht, besonders die von *Melitaea*, *Araschnia*, *Vanesa*, *Satyriden*, einigen *Heteroceren* usw.

Dabei hat sich herausgestellt, daß z. B. die Schuppen von *Araschnia prorsa* ganz ebenso geformt waren, wie die ganz anders gefärbten analogen Schuppen von *Ar. levana*. Dagegen waren die Schuppen bei Aberrationen vielfach anders gestaltet als bei normalen Stücken. So zeigten sich die Flügelschuppen von *Epiniphela jurtina* mit albinotischer Aufhellung (*ab. pallens* Th.) in ihrem vorderen Teil trompetenförmig aufgerollt. Bei einem Melanismus von *Cocoonympha iphis* zeigte sich eine Anhäufung schwarzer Schuppen, die schmaler waren als die analogen Schuppen normaler Tiere der gleichen Art, und die statt 4 oder 5 nur 3 kümmerliche Zacken am vorderen Schaufelrand hatten.

Aus diesen und ähnlichen Versuchen, wie sie auch schon bei Arbeiten von FEDERLEY und A. PICTET angestellt wurden, ergibt sich, daß es sich bei Färbungen öfters um Verbildungen der Schuppen handelt. Ganz besonders machen die albinotischen Verkümmernngen den Eindruck von Hemmungsprozessen, also von unreifen Individuen, und PRUEFFER spricht die Ansicht aus, daß umgekehrt gewisse Melanismen (z. B. bei *Lymantria eremita*) eine Art von Ueberreife bedeuten; sie sind der Ausdruck für Verlängerung der Entwicklungsperiode der Puppe „wodurch die einzelnen Organe eine vollkommenere Form erreichen können“. So erklärt auch PRUEFFER die Häufung der Melanismen im Norden „wo unter dem Einfluß des kälteren Klima alle Entwicklungsprozesse langsamer werden“.

¶ Eine Bekräftigung erfährt diese Hypothese durch die Aufschlüsse, welche wir dem Experiment verdanken. Wir können durch künstliche Abkühlung in manchen Fällen direkten Melanismus erzeugen und sehen ihm dem Grade nach parallel laufen den sonstigen Folgen der Kälte-Einwirkung, wie Kleinheit, Verkümmernng und Verkrümmung einzelner Organe, stärkerer Behaarung, dünnerer Beschuppung, Abrundung und Verkürzung der Flügelzacken usw.

Es liegen hier also Veränderungen vor, die bereits ins Gebiet der Pathologie gehören, und da wäre es ganz unverständlich, wenn nicht zufällige Ursachen die gleichen Folgen haben sollten, wie reguläre: es wäre nicht zu verstehen, warum z. B. die Schmetterlingsfauna im zehnmönatlichen Schnee der Hoehalpen nicht fast die gleiche werden sollte, wie die im zehnmönatlichen Schnee hochnordischer Gefilde und man könnte sich nicht erklären, warum z. B. eine in besonders zugiger Stelle und in abnorm kühler Lage im Süden aufgewachsene Tagfalter-

Raupe nicht einen ebenso auffällig dunkeln Falter ergeben sollte, wie eine gleichartige Raupe, die den Zug und die Kühle des Nordlands auszuhalten hat.

Je mehr wir uns berechtigt fühlen, in den Melanismen eine Art von Verkrüppelung, eine Fehlbildung, eine krankhafte Veränderung zu erblicken, umso mehr müssen wir die Namenvergebung an solche Individuen verwerfen. Und zu solchen Verbildungen gehören zum größten Teil die albinotischen und melanistischen *Melitaea*-Formen.

Von diesen pathologischen Melanismen sind aber die physiologischen zu unterscheiden. Beide Prozesse grenzen zwar direkt aneinander und es gibt eine Anzahl von Fällen, wo man nicht sagen kann, ob die Verschwärzung noch physiologisch oder schon pathologisch ist; aber das sind Ausnahmen. Je mehr ein Melanismus mit sonstigen Abweichungen (Kleinheit, Verkrüppelung, Asymmetrie, Zeichnungsdefekten usw.) gepaart ist, um so mehr muß er ins Gebiet des Krankhaften verwiesen werden und muß unbenannt bleiben; je mehr er sich als geographisch, als stellenweise allgemein und als unabhängig von sonstigen Abweichungen des Tiers erweist, um so eher verdient er einen Namen.

Ganz ebenso wie der Melanismus verhält sich der Albinismus. Feurige gelbrote, statt rotbraune Stücke kann man kaum albinotisch nennen. Ebenso häufig erstreckt sich bei *Melitaea* der Albinismus auf die Schwarzzeichnung, als auf die gelbe Grundfarbe; solche Exemplare zeigen dann hellgraue oder weißliche (d. h. pigmentlose) Stellen statt schwarzer Ketten und Tupfen. Häufiger ist auch die Unterseite des Hinterflügels von einem einzigen, sehr breiten weißlichen Mittelband durchzogen, oder die Oberseite zeigt große, oft unsymmetrische weiße Flecke, wo sowohl die gelbbraune Grundfarbe, wie auch die schwarze Zeichnung fehlt. Wie bei der von KOCH beschriebenen *Argynnis paphia* dürfte es sich bei solchen *Melitaea* um Regneffekte handeln.

(Schluß folgt.)

Aus dem Leben der Schmetterlinge.

Von Oberlehrer Löffler, Heidenheim a. Bz.

Wie! — Aus dem Leben der Schmetterlinge — läßt sich denn da auch Interessantes und Neues schreiben? höre ich manchen Leser fragen. Andere werden sagen: „Das interessiert mich wenig, wie die Schmetterlinge in ihren früheren Entwicklungsstufen aussehen, wie lange sie leben oder was sonst die Verhältnisse der Schmetterlinge während ihres kurzen Daseins sind. Wenn ich sie nur in meiner Sammlung habe.“ — Gewiß! — Für manche werden die Verhältnisse keine andere Betätigung möglich machen. Ihnen bleibt eben nur die Beschäftigung mit dem toten Material, Einreihung, Aufstellung neuer Abarten, Fabrikation von Namen usw. Aber viele sind doch in der Lage sich auch mit den lebenden Tieren beschäftigen zu können. Ihnen allen möchte ich zurufen: „Treibt Biologie!“ Sie ist noch dankbarer als Systematik. Noch sehr viele Fragen, die längst keine Fragen mehr sein dürften, sind